

Hans-Peter Wilhelm Porzner

Hansjörg Baumgart Der Prokurist der Daimler AG
Oder: Der Neue Mensch

Ein Beitrag zur documenta 5 (d 5)
How attitudes become form

Ein Theaterstück

Mit Zeichnungen von Hans-Peter Wilhelm Porzner und Fotos
von Burkart Benkert zum Mainfränkischen Expressionismus



Hansjörg Baumgart
Der Prokurist der Daimler AG
Oder: Der Neue Mensch

Ein Beitrag zur documenta 5 (d 5)
How attitudes become form

Ein Theaterstück

Schauspieler

Hansjörg Baumgart

Gorgias

Platon

Aristoteles

Pindar

Stefan Germer

Isabelle Graw

Erster Akt

Erster Aufzug

Schauspieler:

Hansjörg Baumgart
Gorgias
Isabelle Graw

Ort: In einem Restaurant zum Mittagessen.

Hansjörg Baumgart

Ha! Damit habt ihr nicht gerechnet.

Gorgias

Der Traum braucht viele Stützen.

Hansjörg Baumgart

Du meinst der Schlaf?

Gorgias

Die Zahl Pi ist also transzendent und kommt in der realen Welt vor. Wir rechnen ja mit ihr in dieser Dynamik. Sie ist auch nur ein Beispiel, worüber sich diese Dynamik darstellt.

Hansjörg Baumgart

Aber nur mit ihr gelangen wir zu dieser „Metaphysik der Phänomenologie“. Diese wirkt sich indes nur mittels dieser Zahlen in dieser Dynamik aus, diese ist aber nicht Ausdruck der Wahrheit selbst. Diese „Metaphysik der Phänomenologie“ kann nicht als Funktion $y = x$, wobei x durch diese Dynamik beschrieben wird, geschrieben werden: Das führt zu Widersprüchen, weil diese „Metaphysik der Phänomenologie“ mehr als diese Dynamik ist. Innerhalb dieser Dynamik geht es ja gerade darum, diesen Kreis zu überwinden. Diese Dynamik markiert indes die Verfallsform dieser „Metaphysik der Phänomenologie“. Innerhalb dieser „Metaphysik der Phänomenologie“, d. h. an ihrer höchsten Stelle beginnt man ja erst wirklich, über diesen Widerspruch nachzudenken. Der Gedanke wird auch spekulativ. In einem Einleitungssatz zu dieser „Metaphysik der Phänomenologie“ sagten wir, dass große Vertiefungen dieser Dynamik diese „Metaphysik der Phänomenologie“ affizieren, der Schritt zu ihr muss aber doch eigens getan werden. Das ist nicht unbedingt identisch mit der Reflexion auf die Sache des Todes und der Religion.

Gorgias

Wollen wir uns nicht mit Salvador Dalí beschäftigen?

Hansjörg Baumgart

Oder mit Sigmund Freud?

Gorgias

Es ist indes die Frage, ob die Zahl Pi das wirklich leistet. Ich zweifle, dass es sich so verhält. Wir sind ja keine Pythagoreer, die davon ausgehen, dass alles Zahl ist.

Hansjörg Baumgart

Es muss natürlich alles wirtschaftlich sein. Was bringt uns überhaupt diese „Metaphysik der Phänomenologie“? Ich würde sehr viel lieber diese Dynamik beschleunigen und nicht über die Zahl Pi mit ihrem möglichen Bezug zu dieser „Metaphysik der Phänomenologie“ nachdenken. Und weiter würde ich auch alles deshalb unterdrücken, was in diese Richtung des Denkens gehen würde. Das bringt doch alles nichts. Ich will außerdem, dass die Wissenschaft sehr viel stärker dem wirtschaftlichen Erfolg verpflichtet wird.

Gorgias

Es geht doch um die Freiheit der Kunst, um die Freiheit des Denkens?

Hansjörg Baumgart

Was nicht heißt, dass die Freiheit dieser Dynamik untergeordnet werden kann. Die Künstler

müssten doch ganz anders in den wirtschaftlichen Kreislauf eingebunden werden.

[Gorgias](#)

Ich glaube übrigens nicht, dass die Zahl Pi mit dieser „Metaphysik der Phänomenologie“ verknüpft ist. Philosophie ist nicht Mathematik, Philosophie ist Erste Wissenschaft.

[Hansjörg Baumgart](#)

Das ist alles bezogen auf unser Interesse Unsinn. Basta! Wir wollen, dass die Kunst uns nützlich ist.

[Gorgias](#)

Mir ist ganz schlecht. Ich vertrage einfach diese Mandelmuscremetorte mit Vanilleeis nicht. Das ist viel zu fett für mich. Stimmt es, dass du dich mit Yvonne Rainer und Stefan Germer unter der Generalüberschrift Saudi-Arabien I beschäftigst?

[Isabelle Graw](#)

Das würde der niemals wagen.

[Hansjörg Baumgart](#)

Ja. Mein Arbeitgeber ist mit Saudi-Arabien komplex verknüpft. Saudi-Arabien ist Hauptaktionär. Auf dem Marktplatz, wo ich täglich vorbei komme, sitzt ein Bettler, ein Araber, dem man beide Hände abgeschlagen hat. Ein furchtbares Bild, das mir fast täglich hier präsentiert wird. ... Ich gebe gerne Interviews, die auf Risse und sogenannte Wissenslücken schließen lassen. Das darf dann der Leser ergänzen, wenn er diese Konstruktionen durchschaut. ... Und Stefan Germer ist mit seinem Geschichtsbegriff an eine Grenze gekommen. Er hat sich gewissermaßen in die Gegenwart, die noch nicht Geschichte ist, um das einmal so zu formulieren, geschrieben. An diesem absoluten Punkt ist er gestorben. Das lässt sich durchaus mit Georg Wilhelm Hegel vergleichen. Hegel ist am 14. November 1831 in Berlin an der Cholera gestorben.

[Gorgias](#)

Das ist für dich also alles nicht wirklich relevant?

[Hansjörg Baumgart](#)

4 Es interessiert mich nicht wirklich. Das sind alles Sachverhalte dieser Dynamik. Insgeheim interessiert mich also etwas anderes. Und das muss ich verhindern. Alles andere arbeitet meinen Interessen zu.

[Isabelle Graw](#)

Unglaublich.

[Gorgias](#)

Du bist ein gefährlicher Mann.

[Hansjörg Baumgart](#)

Ich bin in meinem Sinne vernünftig.

[Gorgias](#)

Es ist also eine Tatsache, dass die „Metaphysik der Phänomenologie“ diese Dynamik manipuliert, ohne dass diese große Einflussosphäre auch nur annähernd bemerkt werden würde, d. h. selbst wenn man diese Dynamik irgendwie erahnen würde, so hat man damit noch lange nicht ihre Gestalt und den Zusammenhang durchschaut, man hält so etwas noch nicht einmal für möglich. Diese „Metaphysik der Phänomenologie“ ist dem Blick von diesen Unmittelbarkeiten aus entzogen. Man analysiert diese unmittelbaren Bedingungen und kann sie doch nicht entschlüsseln. Man analysiert irgendetwas. Diese Zahl Pi kann man insofern gar nicht verstehen. Richard Wagner, Jacques Offenbach, Theodor W. Adorno, Joseph Beuys, Jürgen Habermas, Stefan Germer usw. – sie alle operieren nur innerhalb dieser Dynamik, die sie ebenfalls nicht sehen, nicht verstehen.

[Hansjörg Baumgart](#)

Das ist alles Unsinn.

[Isabelle Graw](#)

Unglaublich.

[Gorgias](#)

Des Menschen Wesen ist seine Unmittelbarkeit. Und so ist er auch ein Verhängnis. ...

Folgendes Email habe ich soeben weitergeleitet bekommen:

Sehr geehrter Herr Baumgart,

soeben habe ich mit Ihrer Sekretärin, Frau Dr. Wiehager, ein interessantes Projekt vielleicht für Ihr Haus besprochen.

Ich bin über Ihren YouTube-Beitrag auf Sie aufmerksam geworden.

In Athen gibt es eine spannende Künstlergruppe, die Schilder im Rahmen eines Kunstprojektes zur Begründungskrise in einem größeren Rahmen produzieren möchte.

Man könnte diesbezüglich mit einem bereits vorhandenen Vertriebssystem erfolgreich weltweit agieren. Das würde das Ganze zum Vorteil aller Beteiligten sehr erleichtern.

Die Griechenland Athen-HEUTE AG hat sich hinter diese Gruppe gestellt und empfiehlt diese Kunstwerke.

Ich rufe Sie heute noch einmal an.

Viele Grüße
Anaxagoras
Griechenland Athen-HEUTE AG

[Hansjörg Baumgart](#)
Ob das etwas bringt?
[Gorgias](#)

Und schon ist man wieder in irgendwelchen Unmittelbarkeiten verstrickt.

Zweiter Aufzug

Schauspieler:

Hansjörg Baumgart
Platon

Ort: Im Café Deutschland.

Hansjörg Baumgart

Ich bin wie du ein Kunstvernichter. Insgeheim hasse ich alles, was mit Kunst zu tun hat. Das verschafft mir indes großes Vergnügen und Lust.

Platon

Meine Waffe ist die Methode der Historisierung. Da schaue ich mir also diese Moderne an und dann versuche ich sie zu verstehen. Wenn ich das dann alles verstanden habe, beginnt mein Werk der Entzauberung. Davon kann ich ganz gut leben. Die armen Künstler, die das nicht durchschauen. Ich heuchle natürlich Interesse. In Wirklichkeit suche ich nur die leckeren Weichteile auf.

Hansjörg Baumgart

Du warst mit Stefan Germer befreundet? Das war ein Kunsthistoriker. Ist leider früh verstorben.

Platon

Ich kann nicht anders, erst wenn ich die zeitgenössische Kunst historisiert habe, kann ich mit ihr leben. Vorher ist für mich nichts in Ordnung.

Hansjörg Baumgart

Gibt es denn etwas, was grundsätzlich außerhalb dieser Historisierung liegt? Bist du nicht auch selbst historisierbar? Kunstgeschichtlich bist du ja selbst nicht so sehr bedeutsam geworden. Die Mechanismen des Begreifens, die du vorträgst, haben doch nicht wirklich eine große Reichweite entwickelt. Hat man das einmal begriffen, interessiert man sich dafür nicht mehr. Die Karawane zieht weiter. Du musst zwangsläufig in eine große Lebenskrise geraten. Wie muss die Analyse beschaffen sein, die das überwindet? Das betrifft indes natürlich auch die Kunst. Kunst, die diese Angriffe überlebt, habe ich nie wirklich begriffen. Ich übersehe das chronisch. Jahre später frage ich mich dann, wieso ich das übersehen konnte.

Platon

Wirkliche Kunst ist nicht zu entzaubern. Ich bin an der Rätselhaftigkeit von Kunst immer gescheitert. Das verschafft mir regelmäßig schlechte Träume. Meinen Schlaf muss ich manchmal mit richtigen Stützwerten abstützen. Das erinnert dann alles irgendwie an gotische Kathedralen. Salvador Dalí hatte dieses Problem übrigens auch. Und das ist ein Künstler.

Hansjörg Baumgart

Aha!

Platon

Da hast du recht. Mit dem hatte ich schon immer meine Probleme.

Hansjörg Baumgart

Stefan Germer hat ihn auch nicht gemocht. Und ich mag ihn auch nicht.

Platon

Jürgen Habermas sagte irgendwo einmal, dass Kunst das Unerwartete sei. Stefan Germer hat die moderne Kunst auf das reduziert, was er einmal mit „paranoische Inspiration“ bezeichnete.

Hansjörg Baumgart

Mir geht es ähnlich, ich muss mich auch immer wieder mit diesem Künstler beschäftigen. Ich krieg den nicht aus meinem Kopf heraus. Das beunruhigt mich sehr. Da kann ich über ihn so viel lesen, wie ich will. Ganz im Gegenteil, das wird immer schlimmer. Und dann ärgere

ich mich über ihn und dann über mich. Und dann räche ich mich an anderen Künstlern. Da werde ich dann ganz fies.

Platon

Mir geht das genauso. Da hilft mir die Kunstgeschichte und das Historisieren gar nichts mehr. Und das finde ich schlimm.

Hansjörg Baumgart

Was heißt das überhaupt, wenn man wie Stefan Germer in die Historisierungsfalle hineingeraten ist? Das war bei dem jedenfalls eine Neurose. Ganz sicher. Und als er an eine Gegenwart sich herangepirscht hat und dort angekommen ist, ist er gestorben. Er konnte sich nicht selbst historisieren. Der Konflikt zwischen Leben und Geschichte ist voll aufgebrochen. Das nicht gelebte Leben hat seinen Tribut gefordert. Das ist ein existenzielles Problem von allen Kunsthistorikern. Deshalb vermeiden sie ja die aktuelle Kunst.

Platon

Das ist ein Problem jedweder Verwaltung. Man will das halt so, dass man das bequem verwalten kann. So ticken Museumsdirektoren, der Kulturbetrieb, d. h. die Politik, so ticken Juristen, so ticken aber auch diese Professoren an unseren Kunstakademien. Das sind alles Beamte.

Hansjörg Baumgart

Bei Stefan Germer kommt erschwerend hinzu, dass er in diesem Milieu der linken Gesellschaftsanalyse verstrickt ist und für den Erfolg von Joseph Beuys gar keine Erklärung haben kann. Ihm bleibt nur die Diskreditierung in der Perspektive dessen, was man zur Sache der Totalität bezogen auf Richard Wagner gesagt hat.

Platon

Das ist das Üblich-Kindische. Erst wenn das in der Bahnung des Herrn Stefan Germer laufen würde, wäre er zufrieden. Er zieht es gar nicht in Erwägung, dass da etwas ganz anderes bei Beuys vorliegen könnte. Er spielt genau deshalb heute keine große kunstgeschichtliche Rolle mehr. Und so verhält es sich auch mit seinen Erben in Köln. Wenn etwas Erfolg hat, kommt man in Deutschland sehr schnell auf die jüngste Geschichte zu sprechen. Das ist schon ein Ritual. Aber das hilft mir nicht weiter, wenn ich wieder zu meinem Schlaf finden möchte.

Hansjörg Baumgart

(Sehr aufgebracht. Wütend.) Wir müssen das ausradieren!

Platon

Da rasten ja Juristen mit drei abgeschlossenen Studienfächern aus: „Das ist nicht gemalt!“

Hansjörg Baumgart

Du meinst jetzt aber nicht mich?

Platon

Du gehst mir ehrlich gesagt auch immer mehr auf die Nerven.

Hansjörg Baumgart

Du mir aber auch!

Platon

Du hast dich die letzten Jahre zu einem beispiellosen Bürokraten entwickelt.

Hansjörg Baumgart

Du aber auch!

Platon

An dir kommt keiner mehr vorbei.

Hansjörg Baumgart

(Geschmeichelt.) Das stimmt, ich bin wichtig.

Platon

Du gehörst ja auch zu diesem berüchtigten Clan „Die Gesetzlosen“.

Hansjörg Baumgart

Schon mal etwas von den „James Boys“ gehört?

Platon

Es geht um unsere Sicherheit! Wir müssen uns vor dir in Acht nehmen. Du handelst gegen

das Gesetz. Du bist Pöbel.

[Hansjörg Baumgart](#)

Jetzt bin ich das Gesetz. (Zieht seine Waffe und schießt auf Platon. Dieser bricht schwer verletzt zusammen. Hansjörg Baumgart flüchtet unerkant.)

Dritter Aufzug

Schauspieler:

Hansjörg Baumgart
Aristoteles

Ort: Drei Wochen später. Im Café „usw“. Aristoteles macht mit Hansjörg Baumgart gemeinsame Sache. Man sieht im Hintergrund die Texte-zur-Kunst-Bande. Aristoteles hat vom Anschlag auf Platon gehört, aber er weiß nicht, dass der Täter Hansjörg Baumgart ist. Die polizeilichen Ermittlungen tappen völlig im Dunkeln. Das Café Deutschland war zum Zeitpunkt der Attacke völlig leer und die Bedienung auch unpässlich. Sie hat zwar ihre Gäste bedient, hat aber ansonsten nichts mitbekommen. Sie konnte den Täter nicht beschreiben. Platon liegt indes bis heute vernehmungsunfähig im Krankenhaus.

Hansjörg Baumgart

Was sonst?

Aristoteles

Es scheint, dass wir die Partie gewinnen!

Hansjörg Baumgart

Da müssen wir noch viel tun.

Aristoteles

Kein Mensch ist auf der Straße. Die Stadt der toten Seelen. Wir schreiben das Jahr 1866 und befinden uns im Bundesstaat Süd Indiana. Who is afraid of Corona-Virus?

Hansjörg Baumgart

Das wollen wir bannen! Da müssen wir realistisch sein. Ideen? Die schaden uns hier nur. Platon ist ein elender Verräter. Leider hat er es überlebt. Das nächste Mal wird er mir nicht mehr entwischen, ich schwör's dir.

Aristoteles

Was du unter Gerechtigkeit verstehst, da muss ich lachen.

Hansjörg Baumgart

Es wird abgerechnet, ich schwör's dir.

Aristoteles

Wie kannst du so einen Brief an Dr. Justin Hoffmann schreiben. Hoffman mit einem „n“. Aber der Betreff ist interessant: Barnett Newman/Erwin Pan-of-sky. (Liest vor.)

An: kunstverein@wolfsburg.de

Mi., 10. Feb. um 17:56

Hallo Herr Dr. Hoffman,

wie geht es Ihnen?

Schon lange nichts mehr von Ihnen gehört. 25 Jahre Sendepause – das ist immerhin auch ein Jubiläum!

Was machen Sie gerade? Melden Sie sich mal.

Würde mich freuen
Hansjörg Baumgart

Anhang:

Hier die jüngste Zusammenarbeit mit dem Museum für Moderne Kunst München – diesmal mit dem Kunstmuseum Mülheim a. d. Ruhr. Beispielhaft in der Corona-Krise! Sollte das Beuys-Jubiläum wie das Beethoven-Jubiläum und das Hegel-Jubiläum letztes Jahr ebenso ins Wasser fallen?

...

[Hansjörg Baumgart](#)

Da staunst du, was?

[Aristoteles](#)

Besorge Dir bitte noch folgende Bücher:

Werner Haftmann, Das antwortende Gegenbild. Ausgewählte Texte 1947–1990.

Herausgegeben von Evelyn Haftmann und Werner Wirth. Hirmer Verlag, München 2012

Christine Hopfengart, Klee. Vom Sonderfall zum Publikumsliebbling. Ergänzte Neuauflage, Bern 2005

Stefan Germer, Germeriana. Unveröffentlichte oder übersetzte Schriften zur zeitgenössischen und modernen Kunst. Herausgegeben von Julia Bernard, Oktagon Verlag, Köln 1999

[Hansjörg Baumgart](#)

(Leicht säuerlich.) Das werde ich nicht tun.

[Aristoteles](#)

Es gibt zwischen Menschen so etwas wie einen individuellen Chemismus. Dieser durchschlägt alle Hierarchien, Traditionen und sonstige Gepflogenheiten. Das kann man sehr genau analysieren.

[Hansjörg Baumgart](#)

Unsinn.

[Aristoteles](#)

Das kann man unter dem Stichwort Phänomenologie nachschlagen. Aber die leibhaftige Begegnung mit dem Phänomen ist etwas ganz anderes.

[Hansjörg Baumgart](#)

Unsinn.

10

[Aristoteles](#)

Kein Unsinn. Aber was macht denn unser gemeinsames Projekt zusammen mit Platon und Stefan Germer?

[Hansjörg Baumgart](#)

Wir machen Fortschritte.

[Aristoteles](#)

Schön!

[Hansjörg Baumgart](#)

Was heißt „schön“?

[Aristoteles](#)

Es ist doch schön, wenn es voran geht.

[Hansjörg Baumgart](#)

Halt! Stopp! Wir wollen uns doch hier nicht mit Philip Taaffe und dieser Malerei nach Mark Rothko, Barnett Newman und Ad Reinhardt beschäftigen, wie bezeichnet man das noch mal?

[Aristoteles](#)

Post-Painterly-Abstraction.

[Hansjörg Baumgart](#)

Richtig!

[Aristoteles](#)

Wir kommen vom Weg ab!

[Hansjörg Baumgart](#)

Es ist schade, dass ihr hier vor vielen Jahren aufgehört habt und die Analyse bis heute keine Vertiefung fand. Wir wären dann heute schon einen Schritt weiter. Die phänomenologische Analyse hält sich ja auch nur innerhalb dieser Dynamik auf. Das gilt natürlich auch für Stefan Germer. Ich glaube, dass ich das schon einmal erwähnt habe. Man braucht sich da von der Binnenanalyse nicht täuschen lassen. Es ist die Frage, ob Stefan Germer, Hans-Peter

Riegel da Joseph Beuys überhaupt folgen können. Wir müssen uns mit Mathematik und Physik beschäftigen, weil wir hier möglicherweise für unsere Analysen Hinweise bekommen. Das sind natürlich auch nur Unmittelbarkeiten, d. h. diese Mathematiker und Physiker wissen gar nicht, was sie da treiben. Das könnte indes auch für Joseph Beuys gelten.

[Aristoteles](#)

Wir konnten nicht anders!

[Hansjörg Baumgart](#)

Du-du. Begleite mich, du Mickey-Mouse.

[Aristoteles](#)

Wohin?

[Hansjörg Baumgart](#)

Das wirst du dann schon sehen.

[Aristoteles](#)

Ich will mit dir keine Schaufenster anschauen.

[Hansjörg Baumgart](#)

Day of the Dead celebrations!

[Aristoteles](#)

Was ist das für eine Erklärung? Verstehe ich nicht!

[Hansjörg Baumgart](#)

Du schaust erstaunlich gut aus! Dafür, dass man dir so übel mitgespielt hat.

[Aristoteles](#)

Man tut, was man kann.

[Hansjörg Baumgart](#)

Jetzt erzähle mir doch mal, was ihr vorhabt?

[Aristoteles](#)

Platon hat mir vor wenigen Tagen folgenden Brief geschrieben.

Sehr geehrter Herr Aristoteles,

11

ich möchte mich noch einmal bei Ihnen für das sehr interessante Gespräch mit Ihnen im Namen aller Beteiligten bedanken, und dass Sie die Zeit am Dienstag für uns gefunden haben.

In dieser Mail befinden sich vier Vektorgrafiken zum Corona-Schild mit unterschiedlichem Aufbau (Copyright/Hintergrund). Falls Sie eine andere Version oder Copyright-Positionierung vorschlagen/bräuchten, können wir diese Ihnen natürlich auch zukommen lassen. Die Dateien sind im svg-Format angelegt.

Des Weiteren bleiben wir dabei, wie wir es am Dienstag besprochen haben. Sie berechnen für ein paar Varianten die Preise und Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen. Falls es direkte Fragen geben sollte, steht Ihnen auch Herr Anaxagoras mit Sicherheit gerne zur Seite (0171 999999). Wir sind natürlich ebenfalls per Mail erreichbar.

Mit freundlichen Grüßen
Platon

[Hansjörg Baumgart](#)

Lascaux, Altamira. Verstehe, da geht es um so etwas ..., wie könnte man das bezeichnen? Das Virus soll gebannt werden. Kunst als Fetisch, als Abwehr gegen böse Kräfte. Damit haben sich Mark Rothko, Barnett Newman, Ad Reinhardt auch schon beschäftigt. Von der Höhlenmalerei zur Stadtmalerei. Zauberkräfte, Magie. Da werden sich aber der Stefan Germer und seine Clique sehr freuen.

[Aristoteles](#)

„Texte zur Kunst“?

Hansjörg Baumgart

Typisch deutsch!

Aristoteles

Deutscher geht's nicht.

Hansjörg Baumgart

Deutsch, deutscher, am deutschesten.

Aristoteles

Am Beispiel von Georg Baselitz kann man erkennen, wie die ticken.

Hansjörg Baumgart

Das ist der Westdeutsche Demokratische Sozialismus.

Aristoteles

Der Kritiker-Sozialismus.

Hansjörg Baumgart

Ein gewisser APO-Faschismus, der sich da in Köln eingenistet hat.

Aristoteles

„Noch ein Wort und ich piss' dir auf deine Schuhe.“ Das sagte der Chef des Oktagon-Verlags neulich zu mir auf der Toilette.

Hansjörg Baumgart

Die pseudogelehrte linke Kunsthistoriker-Kritik.

Aristoteles

Hat Stefan Germer nicht auch für die Bild-Zeitung geschrieben?

Hansjörg Baumgart

Er hat gegen alles gehetzt, was sich nicht so einfach in seinem Sinne historisieren ließ.

Und es geht ihm halt auch nur um die Fixierung, so dass er seine Forschungen betreiben kann. Diese sind selbstverständlich nicht von irgendwelchen gesellschaftlichen Bedingungen geprägt. Das sind schon Selbstwidersprüche. Glatter Zynismus.

Aristoteles

12 Das ist Lehrer-Faschismus.

Hansjörg Baumgart

Der arme Jupp.

Aristoteles

Kannst du nicht Segelschiffe malen?

Hansjörg Baumgart

Verschwimmen musst du das lassen.

Aristoteles

Das ist nicht gebaut.

Hansjörg Baumgart

Du musst, du musst, du musst!

Aristoteles

Und die macht das genauso, wie sie das wollen. Über die schreiben sie. Das schreiben sie hoch.

Hansjörg Baumgart

Und ins Bett ist die mit allen gegangen.

Aristoteles

Und professorengel sind sie auch.

Hansjörg Baumgart

Gelebtes Kleinbürgertum.

Aristoteles

Schrebergartenromantik. Mehr ist das nicht. Kannst du echt vergessen. Wahnsinn.

Hansjörg Baumgart

Komm, wir trinken noch einen Espresso, dann muss ich gehen.

Aristoteles

(Zur Bedienung.) Für mich einen doppelten.

Hansjörg Baumgart

Nächste Woche beschäftigen wir uns aber wieder mit der Zahl Pi.

Aristoteles

Ja, das werden wir.

Hansjörg Baumgart

(Verabschiedet sich von einigen Freunden am Nachbarstisch.) Lass mich zahlen.

Aristoteles

Danke. (Beide ab, in die dunkle Nacht.)

Zweiter Akt

Erster Aufzug

Schauspieler:

Hansjörg Baumgart
Stefan Germer

Ort: Im Café Deutschland.

Hansjörg Baumgart

Aristoteles wurde für vermisst erklärt. Man hat ihn seit drei Wochen nicht mehr gesehen. Zu Hause von ihm keine Spur. Die Polizei geht inzwischen von einem Verbrechen aus.

Stefan Germer

Erst Platon, jetzt Aristoteles. Man ist sich seines Lebens nicht mehr sicher.

Hansjörg Baumgart

Wir wollten uns vor zwei Wochen wieder treffen und uns über die Zahl Pi unterhalten, er ist nicht gekommen. Ich habe zwei Stunden gewartet.

Stefan Germer

Was ist da los? Wir leben in einer Diktatur.

Hansjörg Baumgart

So würde ich das nicht bezeichnen.

Stefan Germer

Das sind alles diese Nachvollzugsmodelle des Schicksals ihres Lehrers Sokrates.

Hansjörg Baumgart

Können wir nicht das Thema wechseln?

14

Stefan Germer

Kein Problem.

Hansjörg Baumgart

Bei dir geht es doch um das Historisieren?

Stefan Germer

Ist das eine Frage oder eine Feststellung?

Hansjörg Baumgart

Beides, junger Freund!

Stefan Germer

Es geht also um diese Transfiguration.

Hansjörg Baumgart

Ja, um diese „Transfiguration“.

Stefan Germer

Habe ich richtig gehört?

Hansjörg Baumgart

Ja, du hast. Ich sag's nochmals: „Transfiguration“.

Stefan Germer

Künstler sind doch echte Vollidioten.

Hansjörg Baumgart

Richtig.

Stefan Germer

Die wollen alle gleich im Germanischen Nationalmuseum ausstellen.

Hansjörg Baumgart

Richtig.

Stefan Germer

Ich kann Künstler eigentlich nicht ausstehen.

[Hansjörg Baumgart](#)

Ich auch nicht.

[Stefan Germer](#)

Ich habe neulich folgendes Email an Ernst Toller geschrieben.

Sehr geehrter Herr Toller,

wie stellen Sie sich denn eine Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Köln vor?

Das Museum ist wegen Renovierungsarbeiten noch zwei Jahre geschlossen. Ersatzweise bietet sich das Schaufenster im Museum Auf Zeit an.

Sie wissen, dass die Museen nicht öffnen dürfen. Man kann also höchstens etwas mit dem Schaufenster machen. Haben Sie da etwas, was im Sinne von Joseph Beuys wäre?

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Germer

Seitdem ist er völlig ungehalten. Er ruft mich täglich fünfmal an. Und täglich bekomme ich von ihm ein Email.

[Hansjörg Baumgart](#)

So ist das mit den Burschen. Unerträglich.

[Stefan Germer](#)

Ja, unerträglich.

[Hansjörg Baumgart](#)

Kunst ist das allerletzte geworden. Es geht doch um uns und nicht um diese Künstler. Wir nehmen doch die kulturellen Setzungen vor. Niemand anderes.

[Stefan Germer](#)

Richtig. Wir sind es.

[Hansjörg Baumgart](#)

Richtig. Wir sind es.

[Stefan Germer](#)

Was sollen wir jetzt tun?

[Hansjörg Baumgart](#)

Wir müssen die irgendwie neutralisieren.

[Stefan Germer](#)

Wir machen Ausstellungen ohne diese Anachronismen.

[Hansjörg Baumgart](#)

Richtig. Kunst ohne Namen, Ausstellungen ohne Kunst.

[Stefan Germer](#)

Kunst muss man unschädlich machen. Sie ist Ausdruck der in sie einfließenden Herrschaft. Sie wird Ware, deren Sprache sie verschleiert.

[Hansjörg Baumgart](#)

Wie wahr!

[Stefan Germer](#)

Wir sind also einer Meinung.

[Hansjörg Baumgart](#)

Wir sind einer Meinung.

[Stefan Germer](#)

Wie schaut unser nächster Schritt aus?

[Hansjörg Baumgart](#)

Darüber müssen wir nachdenken. Das muss gut überlegt sein.

[Stefan Germer](#)

Wir treffen uns morgen um die gleiche Zeit am gleichen Ort wieder.
(Beide zahlen. Ab.)

Zweiter Aufzug

Schauspieler:

Hansjörg Baumgart
Stefan Germer
Isabelle Graw
Platon
Aristoteles
Pindar

Ort: Im Café Deutschland. Es ist 23.30 Uhr. Sterne leuchten.

Stefan Germer

Es ist so kalt, dass noch nicht einmal die Silberfische nachts im Bad herumlaufen.

Isabelle Graw

Das stimmt.

Hansjörg Baumgart

Es ist eisig.

Aristoteles

Ich sehe gerade Anaxagoras am Nachbarstisch. Ich muss mich leider für eine Stunde verabschieden. Ich habe mit ihm etwas Dringendes zu besprechen.

Stefan Germer

(Zu Stefan Germer.) Der Aristoteles hat eine schnelle Zunge!

Hansjörg Baumgart

Allerdings. Zu wem sprichst du eigentlich? Du kannst ja unmöglich mich oder meine Nachfolgerin meinen. Oder haben wir irgendwelche Doppelgänger? Da hinten, da sitzt doch auch Caspar David Friedrich mit Arnold Böcklin und Max Ernst zusammen!

Stefan Germer

Und der ist völlig unreflektiert. Der hat überhaupt gar keinen Sinn für gesellschaftliche Bedingungen. Der glaubt, dass sein Denken seine Sache sei.

Isabelle Graw

Völlig unreflektiert. Richtig.

Hansjörg Baumgart

Schlimm! Aber der kann ganz gewieft argumentieren. Und er ist unglaublich schnell. Am besten, man lässt sich gar nicht darauf ein.

Stefan Germer

Das werden wir schon sehen.

Platon

(Kommt munter ins Café, setzt sich zu Hansjörg Baumgart und Stefan Germer an den Tisch.) Ja wen haben wir denn da?

Hansjörg Baumgart

(Etwas nervös.) Platon, sei begrüßt! Wo warst du denn die letzten drei Wochen?

Stefan Germer

Da bist du ja, wir haben uns schon Sorgen gemacht. (Vom Nachbarstisch grüßen Anaxagoras und Aristoteles.)

Isabelle Graw

Der taucht immer dann auf, wenn man ihn gerade nicht braucht. Bitte nicht nach München schicken. Mir wird sonst schlecht. Bitte die Bilder ab jetzt ausblenden.

Platon

Warum hat der da drüben uns so gemalt? (Deutet auf Jörg Immendorff.)

Hansjörg Baumgart

Er sitzt da mit Dan Graham, Robert Smithson, Robert Morris und Bruce Nauman. Sie trinken

Bier.

[Stefan Germer](#)

Was für eine Begegnung. Aber wie hat er euch beide da gemalt, lieber Platon, lieber Hansjörg Baumgart? Ich glaube, der Jörg mag euch nicht. Oder?

[Hansjörg Baumgart](#)

Justin Hoffmann sitzt auch dabei. Und der hat mir neulich folgende Antwort auf mein Email geschrieben. Dem Aristoteles habe ich das schon vorgelesen. Aber du sollst das auch wissen.

Hallo Herr Baumgart,
mir geht es gut. Schön von Ihnen zu hören.

Was soll man nach so langer Sendepause erzählen...

Vielleicht, dass ich zum Beginn des Lockdowns den ersten Lieferdienst für Kunst LieferArto gegründet habe und warte, dass die beiden Ausstellungen „Too Much Power (Too Little Power)“ und „Breathe In, Breathe Out“ endlich eröffnet werden können – aber das kann man alles auf der Kunstverein-Wolfsburg-Seite nachlesen.

Viele Grüße
Justin Hoffmann

Mein Email an ihn war indes raffiniert:

----- Originalnachricht -----

Betreff: Barnett Newman / Erwin Pan-of-sky

Datum: 2021-02-10 17:56

Von: hansjoergbaumgart hansjoergbaumgart@gmx.de

An: „kunstverein@wolfsburg.de“ <kunstverein@wolfsburg.de>

17

Hallo Herr Dr. Hoffman,
wie geht es Ihnen?

Schon lange nichts mehr von Ihnen gehört. 25 Jahre Sendepause – das ist immerhin auch ein Jubiläum! Was machen Sie gerade? Melden Sie sich mal.

Würde mich freuen.
Hansjörg Baumgart

Ich habe ihm dann einen Tag später noch ein weiteres und ergänzendes Email geschickt, jetzt habe ich aber seinen Namen richtig geschrieben: Hoffmann mit zwei „n“. Der Hoffmann will natürlich seinen Laden aufsperrern. Er kann gar nicht anders, der Arme. Der hat aber auch alles weggedrückt, was irgendwie ihn am Weiterkommen gehindert hätte. Und jetzt erwartet er, dass man ihm applaudiert. So beginnt sich also das Subjektive eben auch zu inszenieren. Man bewundert in ihm sein eigenes Scheitern. Das versucht man dann als Wahrheit zu zementieren. Das versuchen sie eigentlich alle.

[Stefan Germer](#)

Der Justin Hoffmann, der lebt also auch noch. ... Aber du verwechselst doch den Justin Hoffmann mit jemand anderem? Wie heißt denn der wieder?

[Pindar](#)

An die Verwaltung

Da machen wir euch ganz langsam krank.
Viel Arbeit mehr – das Doppelte, das Dreifache bald.

Seid fleißig, sonst werdet ihr schon bald ersetzt.
Was wollt ihr hier genießen? Nichts.

Das ist euer Los. Und nichts ist geduldet,
Wenn schöne Jünglinge mit schönen Frauen
Hier am Wegesrand spazieren. Was sollen sie sehen?
Niemals nicht das lustige Rotkehlchen.

Da hocken sie, die Beamten, der Verwaltung große List.
„Ach, sie schauen aber gut aus!“ So ihre tückische Frage,
Sie ertragen es nicht. Nichts soll Zeit und Raum bekommen.
Nichts soll entstehen können.

Vergeltung, so lautet ihre Sprache.
Wie wär's mit einem Foto von dem Mann, der da liegt.
Die Dame da hat ihn erkannt.
Nun ist er tot.

Recht und Gesetz, das treten sie mit Füßen.
Blond sind auch ihre Locken,
So haben sie alles in der Hand.
Du weißt nicht, was ich wirklich meine.

Wir sind die offiziellen Abgesandten der Stadt.
Haben sie einen Kaufvertrag für diese Erfindung?
Nein! Dann verschwinden sie und zwar sofort.
Wir sind die Medien, die dir das zeigen: Diesen Text.

18

[Hansjörg Baumgart](#)

Der Timm Ulrichs passt da natürlich nicht ins Schema. Der hat die Dinge teilweise früher gemacht als die Amerikaner.

[Isabelle Graw](#)

Timm Ulrichs! Igittigitt. ... Der Pinselstrich hat doch nichts mit dem Subjektiven zu tun. Was hat Timm Ulrichs mit dem Pinselstrich zu tun? Timm Ulrichs hat doch das bezaubernde Buch „Malerei als Handlung, die keine Handlung ist“ geschrieben. Das muss man beachten. Da kann es also auch keine Synthesen geben. Ich liebe Widersprüche. Die Einheit des Subjekts muss doch in der kapitalistischen Welt aufbewahrt werden können. Die Täuschung ist universell. Und das kann man auch verkaufen. Malerei muss sich immer leichter in eine Ware verwandeln. Das Subjekt und die Ware. Das muss doch theoretisch eingelöst bleiben. Dafür stehe ich. Da bin ich eine echte Parteisoldatin.

[Platon](#)

Da wird die Meistererzählung, die da Stefan Germer und „Texte zur Kunst“ aufmachen, gestört. Das will man nicht. ... Mit diesen Amerikanern kann man schon einiges machen. Damit kann man sich hochschreiben. ... Die ist doch schon sehr subjektiv. Sie kann nicht anders. Und das ist das Problem, das wir hier alle haben. Wir werden in einem kapitalistischen Sinne alle abgeschöpft. Da wird möglicherweise schon etwas suggeriert! Aber was? Der Künstler? Die Freiheit? Der Schein der Freiheit? Wir wollen hier nicht weiter in die Sache einsteigen, es wird aus dem Gesagten klar, wohin das Ganze steuert. An dieser Stelle: Eine typische Kunstgeschichte dieser Sprache! Die wissen nicht, was Malerei wirklich ist. Malerei hat doch viel mit der Kreiszahl Pi zu tun.

[Stefan Germer](#)

Du redest wie immer Unsinn. Ich verstehe es nicht! Erkläre es mir!

[Hansjörg Baumgart](#)

Kennst du von Tzvetan Todorov seine Analysen zur Eroberung Amerikas? Nicht mit mir!

Aber lieber Stefan Germer, du musst schon zugeben, dass du im Abstecken der Claims mit deiner Clique gar nicht so originell bist. Bei „Texte zur Kunst“ arbeiten nur kleine Kastraten und Eunuchen. Aber die suchen nur etwas, was sie unterdrücken können. Die brauchen die Erfahrung des Zerstörens wie die Luft zum Atmen. Die versuchen, die Malerei zu töten, aber das eigentliche Motiv ist ihnen unbewusst. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die Malerei so etwas wie den Sündenbock abgeben. Da laufen also verschiedene Interessen und Missverständnisse zusammen. Der persönliche Hass auf Malerei wird durch etwas anderes verdeckt. (Platon murmelt etwas zu Hansjörg Baumgart und setzt sich dann zu Aristoteles an den Nachbarstisch.)

[Platon](#)

(Am Nachbarstisch.) Die wissen nicht, was Kunst zur Kunst macht. Selbst ziehen sie indes ein Reglementierungssystem ihres Interesses hoch. Sie glauben nur, dass sie mit Kunst zu tun haben. Da stellen sie dann überall ihre Wächter auf. Ehrlich gesagt: Wie in der DDR. Malerei ist Subjektivität; der Kapitalismus verschleiern die Sache der Ware durch die Inszenierung der Subjektivität. Ich brauche den Gedanken nicht weiter auszuführen. Das tragen sie dann einigermaßen geschickt vor, so dass die Leute darauf hereinfallen können. Sie bemerken indes nicht, dass sie und ihr Gegenteil nur Ausdruck dieser Dynamik sind. Und dazu gehört eben auch die Kunst. Die Malerei mag an einer bestimmten Stelle diese Dynamik mehr befördern, aber das interessiert nicht wirklich. Tatsächlich muss es eine Kunst geben, die wie die Zahl Pi möglicherweise auf diese „Metaphysik der Phänomenologie“ verweist. Und daran forsche ich nun schon seit Jahrzehnten. Es ist diese Dynamik, deren Sprache ich erforsche. Der Marxismus ist diesbezüglich nur eine Binnenformation.

[Stefan Germer](#)

Komischer Typ, nicht wahr, dieser Platon?

[Hansjörg Baumgart](#)

Die Malerei hat doch in unserer Epoche völlig verloren. Es sind die Architekten, die schon lange das Ruder in die Hand genommen haben. Und überall stellen sie so ein Wahrzeichen für Stadtmarketing hin, in dem man eigentlich gar nichts mehr zeigen kann. ... Weiterhin: Man muss ein Auge auf Eckhart Gillen, den Berliner Kunsthistoriker und Ausstellungsmacher mit dem Schwerpunkt Osteuropa, werfen.

19

[Stefan Germer](#)

Die Berliner sind nicht zu unterschätzen. Die sind im neuen Jahrtausend immer agiler geworden.

[Hansjörg Baumgart](#)

Es entbrennt ein großer Kampf um die Deutungshoheit der kunstgeschichtlichen Narrative. Und da will die Politik natürlich mitreden. Künstler, die hat man hier schon längst ausgeschaltet. Da schlagen sie alle um sich. Das wird unglaublich fies. ... Die Malerei lebt auch nicht in der Fotografie weiter, sie liefert nicht die Grammatik. Malerei bleibt etwas anderes. In dem Augenblick, wo man da etwas hineinklebt, ist sie schon der Ausdruck ihrer Negation. Sobald der Künstler, der Maler das tut, muss er eine Pause von vielleicht mehreren Monaten machen. Der schöpferische Prozess hat sich verwandelt, er hat seine Negation in sich hineinintegriert, um das einmal so zu benennen. Die haben doch alle keine Ahnung von Malerei. Da braucht man von ihnen auch nichts zu erwarten. Rachel Harrison hat übrigens in meinem Schrebergarten einige Steine bunt bemalt. Da gibt es also keinen Nullpunkt von Malerei. Malerei ist Malerei und nichts anderes.

[Stefan Germer](#)

Da sind wir entscheidend.

[Hansjörg Baumgart](#)

Das würde ich nicht sagen.

[Stefan Germer](#)

Sigmar Polke wird heute übrigens 80 Jahre alt.

Hier eine Behauptung von Siegfried Gohr:

Kunst, Schein, Künstlichkeit, menschliche Körperbewegung verbinden sich am Nullpunkt von Kunst. Aus (fast) nichts kann alles hervorgehen, wenn Polke „höhere Wesen“ herbeizitiert. Art, appearance, artificiality, the movement of the human body – all come together at the zero point of art. From (almost) nothing, anything can emerge, when Polke summons the „higher beings“.

Prof. Dr. Siegfried Gohr

[Hansjörg Baumgart](#)

Der sitzt doch auch da drüben?

[Stefan Germer](#)

Ja! Du merkst überhaupt nicht, wie sehr dein Denken gesellschaftlich bestimmt ist. Das taucht in deiner Reflexion gar nicht auf. Deshalb kann man es so auch gar nicht bezeichnen.

[Hansjörg Baumgart](#)

Wovor hast du Angst? Wenn ich auf deine sogenannten Argumente gegen mich reflektiere, dann ist diese Reflexion aber auch von ihr bestimmt, d. h. ich bekomme das nie in den Blick. Verstanden. Warum bekomme ich das so nie in den Blick? Karl Marx, Alfred Sohn-Rethel, die haben das doch selbst nicht begriffen. Und von dieser Dynamik und ihrer Konsequenz haben sie keinen Dunst. Wie manövriere ich mich aus dieser Dynamik heraus, ohne ihr doch entkommen zu können und dabei zu realisieren, wie dies alles von dieser „Metaphysik der Phänomenologie“ abhängt?

[Stefan Germer](#)

Das ist alles fremdbestimmt. Das, was du sagst, ist alles Überbau. Man muss so plump mit dir sprechen, ansonsten bemerkst du nicht, dass in deiner Argumentation ein Problem schlummert. Man muss da schon mit dem Holzhammer kommen. ... Ich spiele mein eigenes Spiel, da mag ich es nicht, wenn man mir dazwischen pfuscht. Verstanden! Das Gesetz des Westens ist das Gesetz des Stärkeren.

[Hansjörg Baumgart](#)

20

Na also, jetzt komme ich dir schon auf die Spur. Karl Marx hat innerhalb dieser Dynamik seine präzise „Positionierung“. Ansonsten läuft der Prozess weiter ... freilich weder im Sinne Hegels noch im Sinne Karl Marxens. Und auch nicht in deinem Sinne. Max Weber, Émile Durkheim, Talcott Parsons, Karl Raimund Popper, Jürgen Habermas, sie alle haben diese Sprache nicht erkannt. Es ist doch klar zu zeigen, wie sehr diese Meistererzählungen die Sache verfehlen. Du brauchst natürlich die Historisierung, so dass du ganz im herkömmlichen Sinne Wissenschaft treiben kannst. Aber darauf hat man dich wiederholt hingewiesen. Die Form der Wissenschaft ändert sich nicht. Nicht bei dir. Da bist du viel zu sehr von der Angst getrieben. ... Die zeitgenössische Kunst wird von dir in die Rolle eines Konsumproduktes gedrängt. Du hast sehr viel mit Damien Hirst und Banksy zu tun. Die machen das nämlich auch. Ich darf da einmal Ulrich Blanché zitieren: „Bourdieu sah die Kunst dann in Gefahr, wenn ihr Feld nicht mehr eindeutig genug abgegrenzt ist, wenn sie soweit zur Ware wird, dass ihre Rezeptionsgesetzmäßigkeiten und Gesetze nicht mehr von denen eines Konsumproduktes differieren.“ Und dieser Wolfgang Ullrich, auch ein Feind der Kunst, fragt: „L' art pour l' art. Die Verführungskraft eines ästhetischen Rigorismus. Was war Kunst?“ Da hast du dann wieder etwas zum Forschen. Du schreibst es ja selbst. Die Wissenschaft, die du indes betreibst, ist eine Ware, verstehst du: eine Ware! Deine Zetetik ist eine Ideologie, die dich nur an einer Stelle festhält.

[Stefan Germer](#)

Ich warne dich! Geh nicht zu weit!

[Hansjörg Baumgart](#)

Willst du mir drohen?

[Stefan Germer](#)

Noch ein einziges Wort ...

[Hansjörg Baumgart](#)

(Zu sich.) Ich bringe euch alle in die Hölle.

Stefan Germer

Was hast du gerade gesagt?

Hansjörg Baumgart

Nichts!

Stefan Germer

Wir haben uns nichts mehr zu sagen.

Hansjörg Baumgart

Ich auch nicht. (Beide springen auf, zahlen und flüchten in die dunkle Nacht.)

Isabelle Graw

(Schreit hinterher.) Beruhigt euch doch! Bleibt hier. Charles Sanders Peirce und Daniel Birnbaum wollten auch noch vorbei schauen.

Hansjörg Baumgart

(Zu Isabelle Graw.) Schrei hier nicht so herum. Du weckst die Leute auf! Du willst mich nur ausnutzen, ... warte doch auf mich!

Stefan Germer

Lass doch sie und mich in Ruhe. Komm her, Schätzchen!

Hansjörg Baumgart

Was für eine Ziege! Und das im digitalen Zeitalter. Selbstverständlich gibt es die Malerei.

Stefan Germer

Du bist nicht besser! Das ist doch nicht gemalt.

Hansjörg Baumgart

Dass wir es als schön empfinden. Schönheit ist die Wahrheit des ästhetischen Ausdrucks. Vielleicht ist das auch subjektiv. Aber ich kenne kein Bild, das im Gedächtnis der Menschheit geblieben ist, weil es hässlich oder brutal ist. „Die Befragung der Documenta Oder Die Kunst soll schön bleiben.“ So viel: Kunst ist Schönheit. Was Schönheit ist, definiert der Künstler. Kunst ist Ergriffensein von Schönheit. Die Malerei schafft den neuen Menschen.

Stefan Germer

Was für ein Schrott! Und das ist außerdem ein Plagiat. Widerlich. Mich ekelt. Dem ist nicht zu helfen! Django – Die Nacht der langen Messer.

(Alle ab.)

Dritter Akt

Erster Aufzug

Schauspieler:

Platon
Aristoteles

Ort: Kassel, auf dem Gelände der documenta 5 (d 5). Zuerst im Museum Fridericianum, laufen dann zur Vorhalle.

Platon

Wir haben es hier mit Realismus zu tun.

Aristoteles

Diese Dynamik und diese „Metaphysik der Phänomenologie“ erzwingen eine Stellungnahme durch unsere Vernunft, ansonsten steuern wir immer wieder in Verfassungen der Totalität hinein.

Platon

Und diese wird durch Aufsummierungen von Bestandteilen dieser Sprachen bewirkt.

Aristoteles

Das gilt natürlich auch für solche „Positionen“, die das anmahnen. Also Vorsicht, solange keine Reflexion auf diese Sachverhalte vorliegt, ist gerade hier extreme Wachsamkeit und Misstrauen angesagt. Ich stehe auch hier erst am Anfang, aber der Zusammenhang steht mir deutlich vor Augen.

Platon

22

Das ändert also nichts daran, dass man auch immer wieder in diesen Naturalismus herabsinken und sich gleichsam vergessen kann. Es fällt einem dann wieder schwer, das einmal erreichte Plateau des vernünftigen Denkens und Handelns erneut zu erklimmen, auch wenn man sich daran erinnert. Die bloße Erinnerung reicht nicht aus.

Aristoteles

Der Hansjörg Baumgart, der Stefan Germer verstehen das alles nicht.

Platon

Sie glauben nur, dass sie das verstanden haben. Aber widmen wir uns doch noch einmal der Problematik der documenta 5 (d 5). Kunst oder Ware?

Aristoteles

Die Produkte des Denkens sind auch eine Ware.

Platon

Das Problem ist, dass die beiden diese Analysen dem sogenannten Überbau zuordnen und gar nicht erkennen, dass dies damit gar nicht um die Sache gehen kann. Es geht nicht um die Basis und nicht um den Überbau im Sinne Jörg Immendorffs.

Aristoteles

Der hat ein Triptychon zur Problemkrise dieser documenta gemalt. Hier treten alle Beteiligten auf.

Platon

Er lässt sie miteinander diskutieren. Wir wollen aber hier nicht genauer darauf eingehen. Wer hier diskutiert, willst du wissen? Harald Szemann, Jean Christoph Amann, Bazon Brock, Willi Bongard, Georg Jappe, Jürgen Schmidt, Eberhard Fiebig, Martin Kunz, Klaus Staeck u.v.a.

Aristoteles

Nein, die haben alle diese Fehler begangen, die wir gerade analysieren. Sie erkennen nicht diese Dynamik und nicht diese „Metaphysik der Phänomenologie“, selbst wenn sie davon sprechen, wenn ihre Sprache daran erinnert, wenn ihre Sprache Teile davon absorbiert hat.

Sie wissen es nicht, sie können es gar nicht wissen. ... Und sie wollen es gar nicht wissen.

[Platon](#)

Es ist die Unfähigkeit zur Gestaltung. Man könnte das auch im entsprechenden Sinne als Unfähigkeit des Kitschmenschen bezeichnen. Wenn wir diese Sache der „Vernunftversatzstücke“ realisiert haben, dann wissen wir immer noch nicht, wie wir an dieser Stelle wirklich vernünftig handeln können. Wir wissen aber wenigstens, dass wir einen Schritt weiter gekommen sind. Es bleibt die Aufgabe, die Vernunft auszuloten.

[Aristoteles](#)

Damit bin ich einverstanden. Wir haben einen großen Bogen genommen.

(Beide ab.)

Zweiter Aufzug

Schauspieler:

Platon
Aristoteles

Ort: Kassel, auf dem Gelände der documenta 5 (d 5). In der Vorhalle.

Platon

Hier findet ja jetzt das ganze Getöse statt. Das Museum hat es nie gegeben.

Aristoteles

Sieh da drüben: Da befinden sich die Räume für Positivismus. Und dort ist der Raum für Phänomenologie, Anthropologie und Psychologie. Gleich daneben der Raum für Hermeneutik. Und hier der Raum für Marxismus. Der Raum für Sprachphilosophie ist im zweiten Stock. Und hier findest du auch den Raum für Kritische Theorie.

Platon

Unglaublich.

Aristoteles

Wollen wir das uns wirklich alles anschauen?

Platon

Nein!

Aristoteles

Man könnte das auch das Haus der Blinden nennen.

Platon

Ja, könnte man. Aber das hilft uns auch nicht weiter.

Aristoteles

24 Was sollen wir tun?

Platon

Keine Ahnung. Das west so vor sich hin. Das müssen wir verwesen lassen.

Aristoteles

Verlassen wir diesen Ort.

Platon

Gehen wir von hier fort.

Aristoteles

Ja.

(Beide ab.)



26

Hans-Peter Wilhelm Porzner, Mondrian, 2020, Buntstifte, Tinte, 19,8 × 18 cm
aus: Die Geburt der Mickey Mouse In den Blauschwarzen Tannen des Museums für Moderne Kunst
München, Komma und Paul Verlag Würzburg, 2020



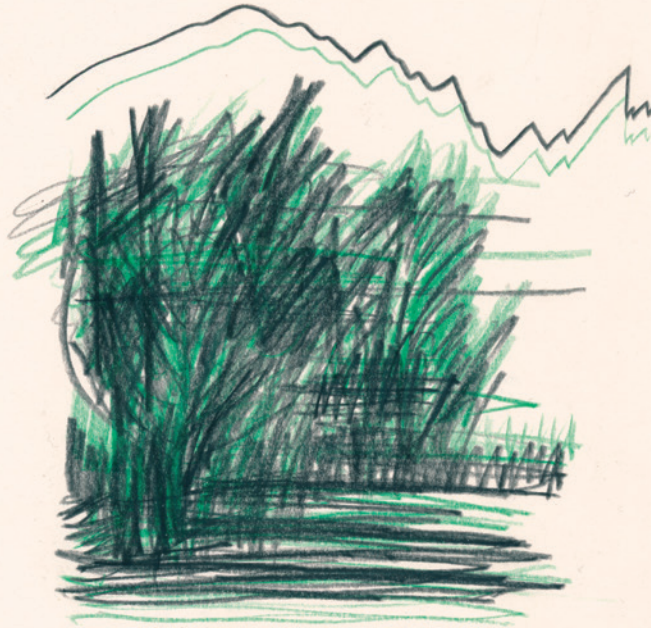


Die Eiskapelle am
Königssee
Berchtesgaden

11. November 2020
Papier



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Auf dem Weg zum Giebelhaus bei Hinterstein im Allgäu
2020, Buntstifte, Tinte, 12 x 21 cm

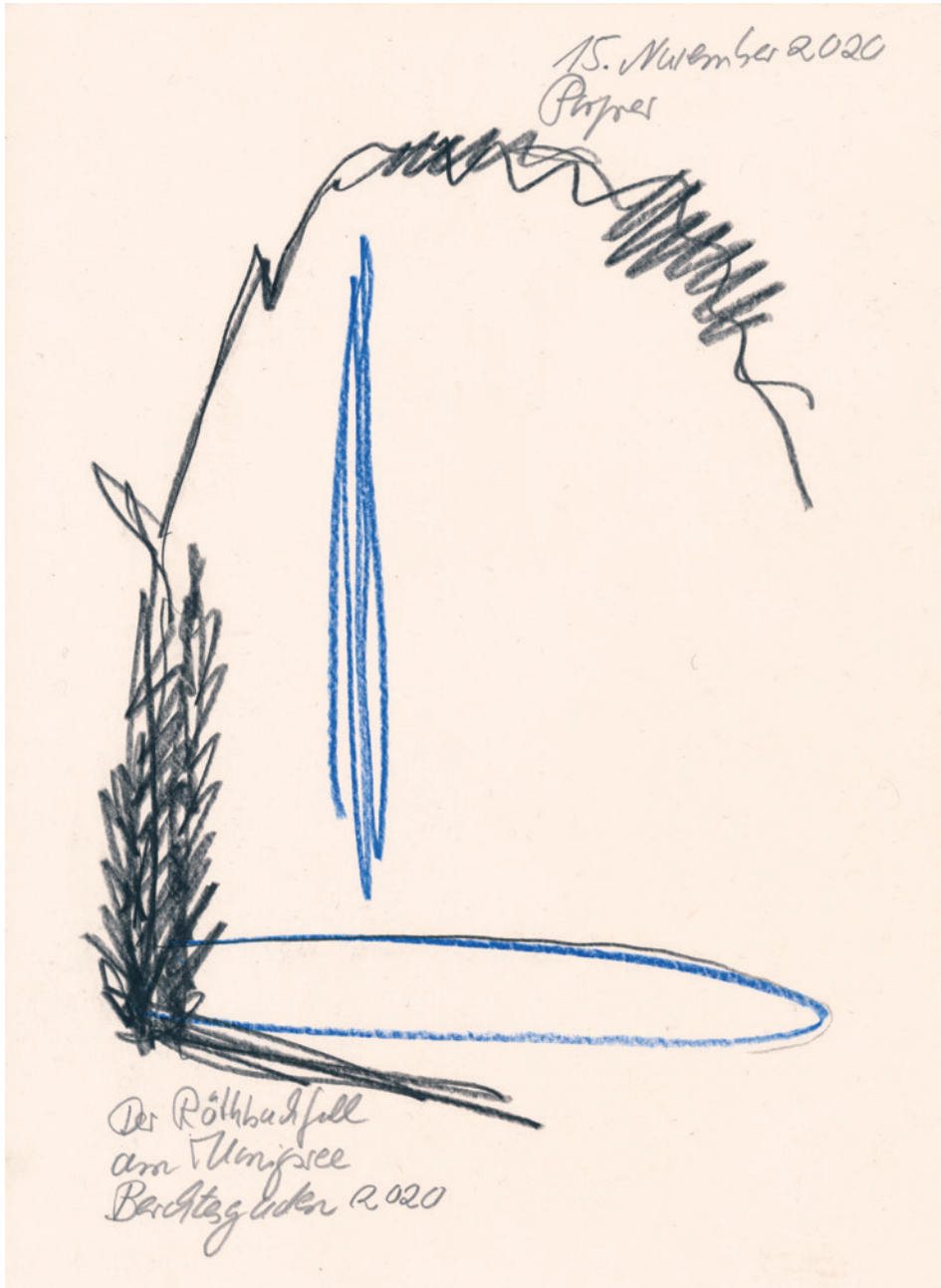


Porzner

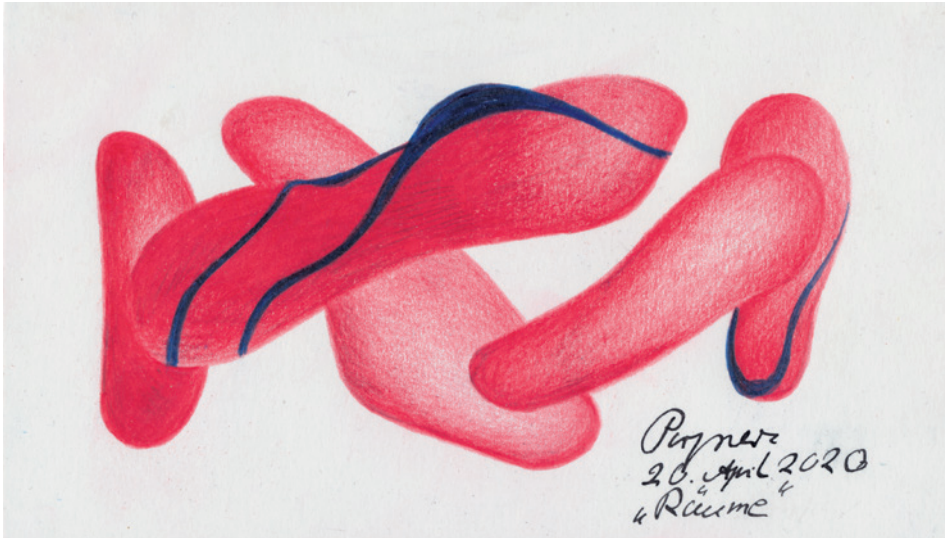
Kunst



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Klettersteige und der geheime Pfad am Königssee
2020, Buntstifte, 12 x 21 cm



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Röhbachfall am Königssee Berchtesgaden
2020, Buntstifte, 29,7 x 21 cm



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Räume
2020, Buntstifte, Tinte, 12 x 21 cm

33



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Flughund – nach Franz Marc
2020, Buntstifte, Tinte, 12 x 21 cm



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Flughund – nach Franz Marc
2020, Buntstifte, Tinte, 14,8 × 19,7 cm

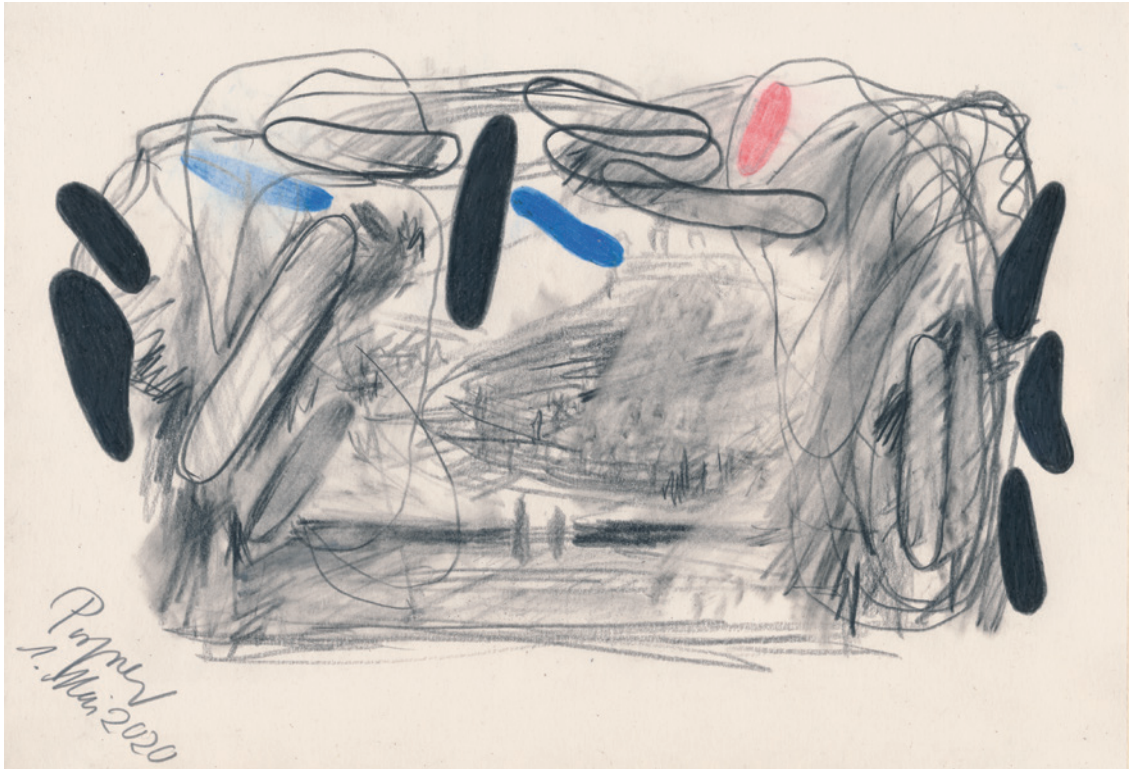
34



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Festung 1
2020, Buntstifte, 14,8 × 18,9 cm



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Festung 2
2020, Buntstifte, 15,7 × 25 cm



36

Hans-Peter Wilhelm Porzner, Festung 3

2020, Buntstifte, 17 x 24,9 cm

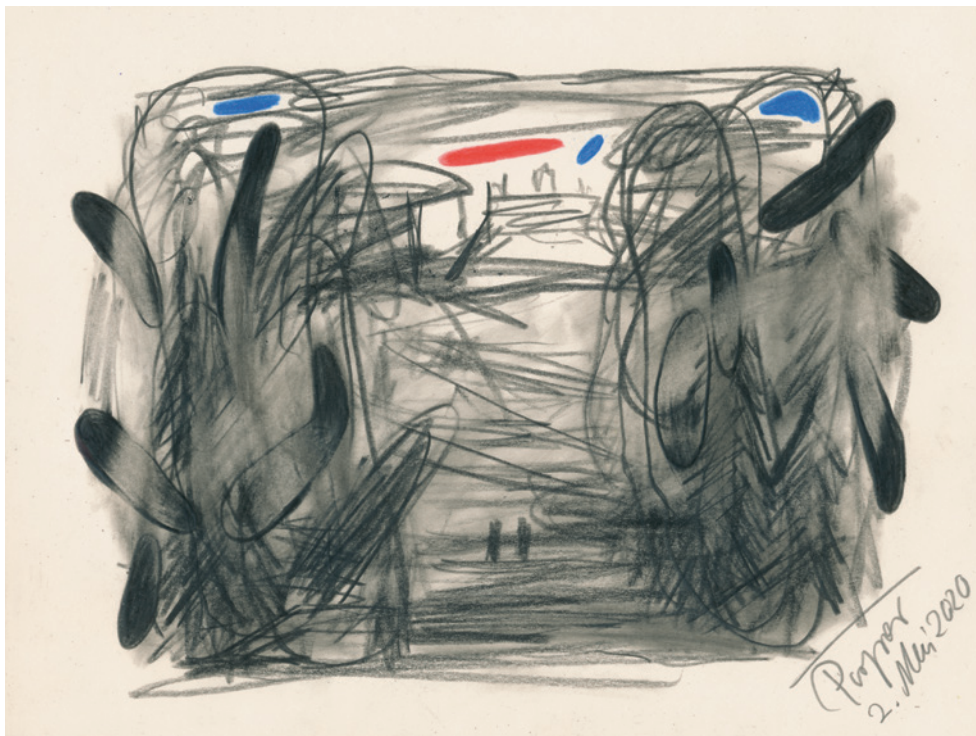


Hans-Peter Wilhelm Porzner, Bild

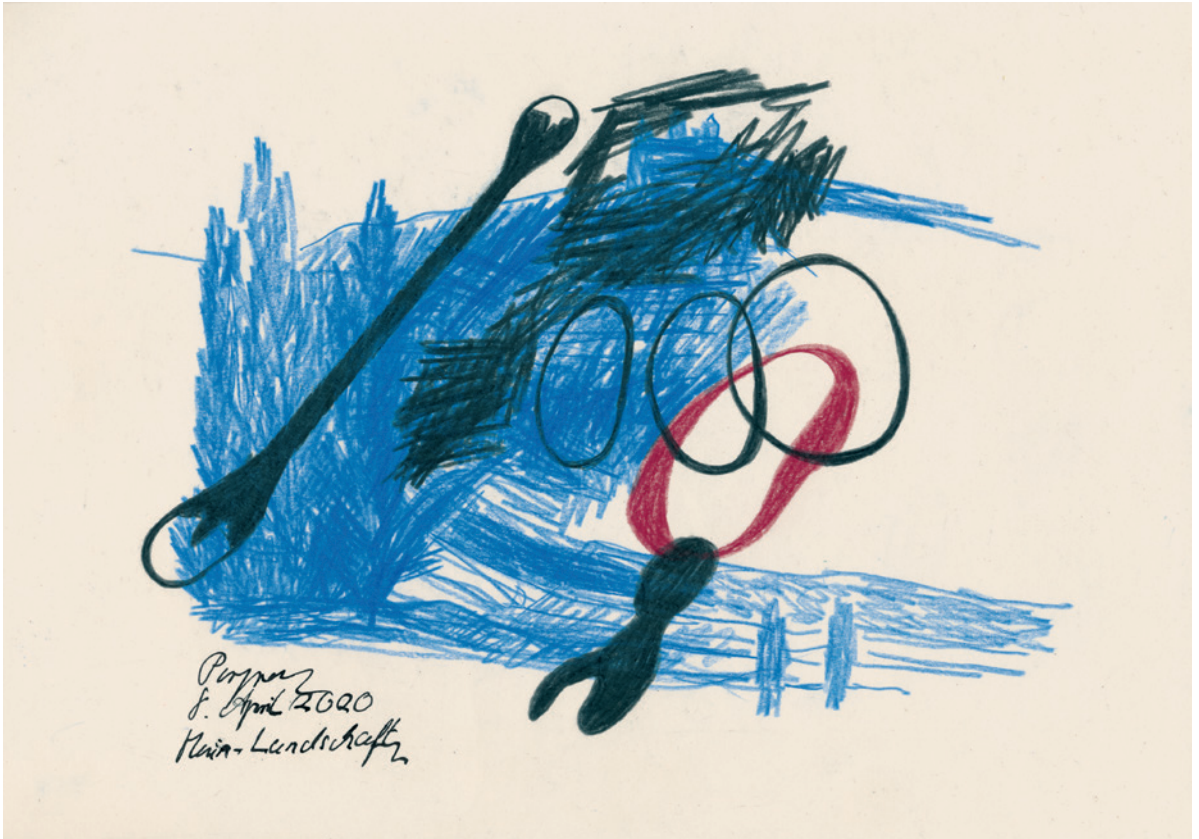
2020, Buntstifte, 10,8 x 13,4 cm



Hans-Peter Wilhelm Porzner, o.T.
2020, Buntstifte, 14 x 16,2 cm



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Festung 4
2020, Buntstifte, 17 x 22,7 cm



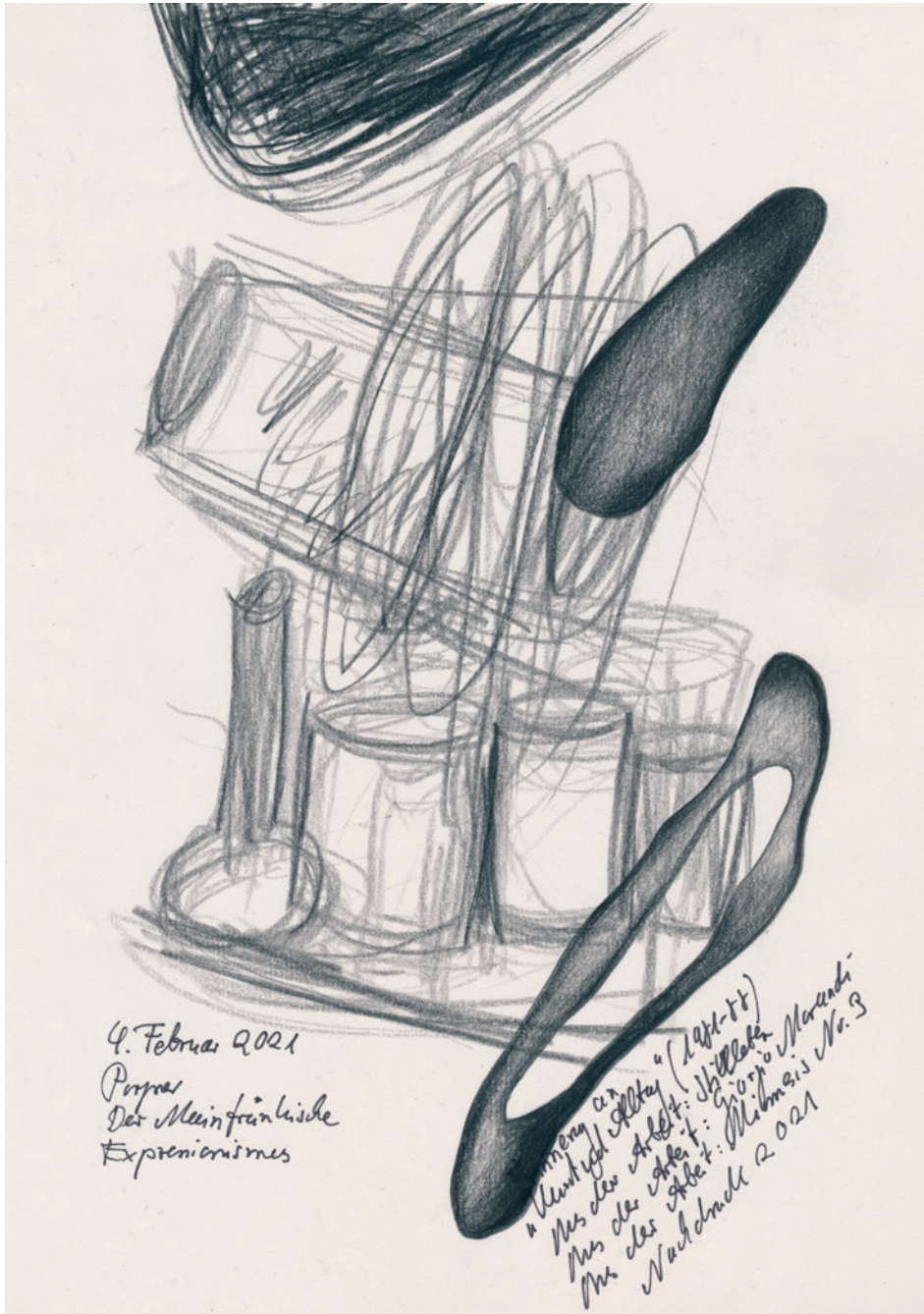
Hans-Peter Wilhelm Porzner, Main-Landschaften
2020, Buntstifte, Tinte, 21 x 29,7 cm



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus

2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 × 21 cm

Aus der Arbeit „Kunst und Alltag“ (1981 – 88), Zeichnungen Nachdruck 2021



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus

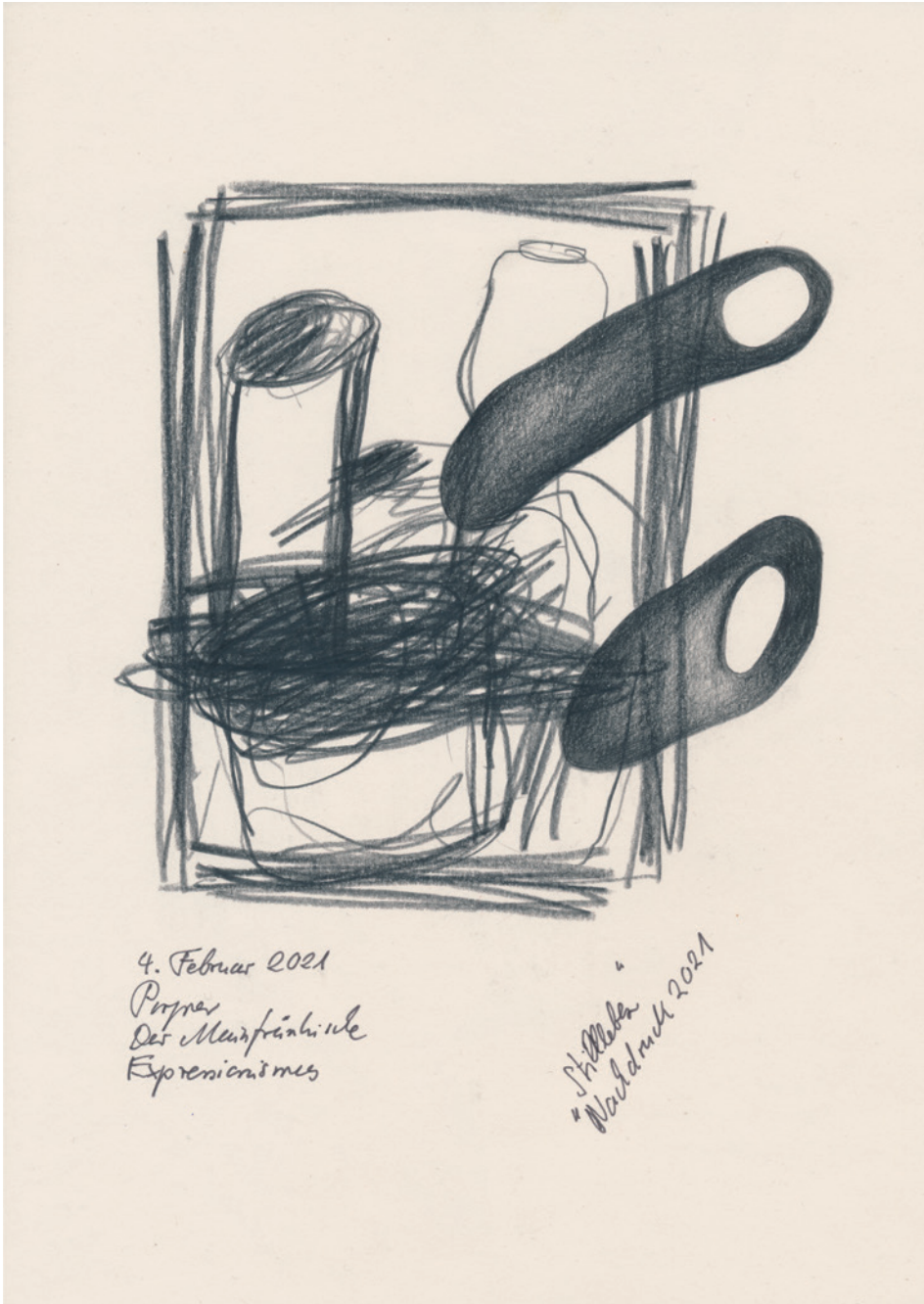
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 × 21 cm

Erinnerung an „Kunst und Alltag“ (1981 – 88)

Aus der Arbeit: Stillleben

Aus der Arbeit: Giorgio Morandi

Aus der Arbeit: Mimesis Nr. 3



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm
Stillleben, Nachdruck 2021



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm
„Der Blick aus dem Fenster“



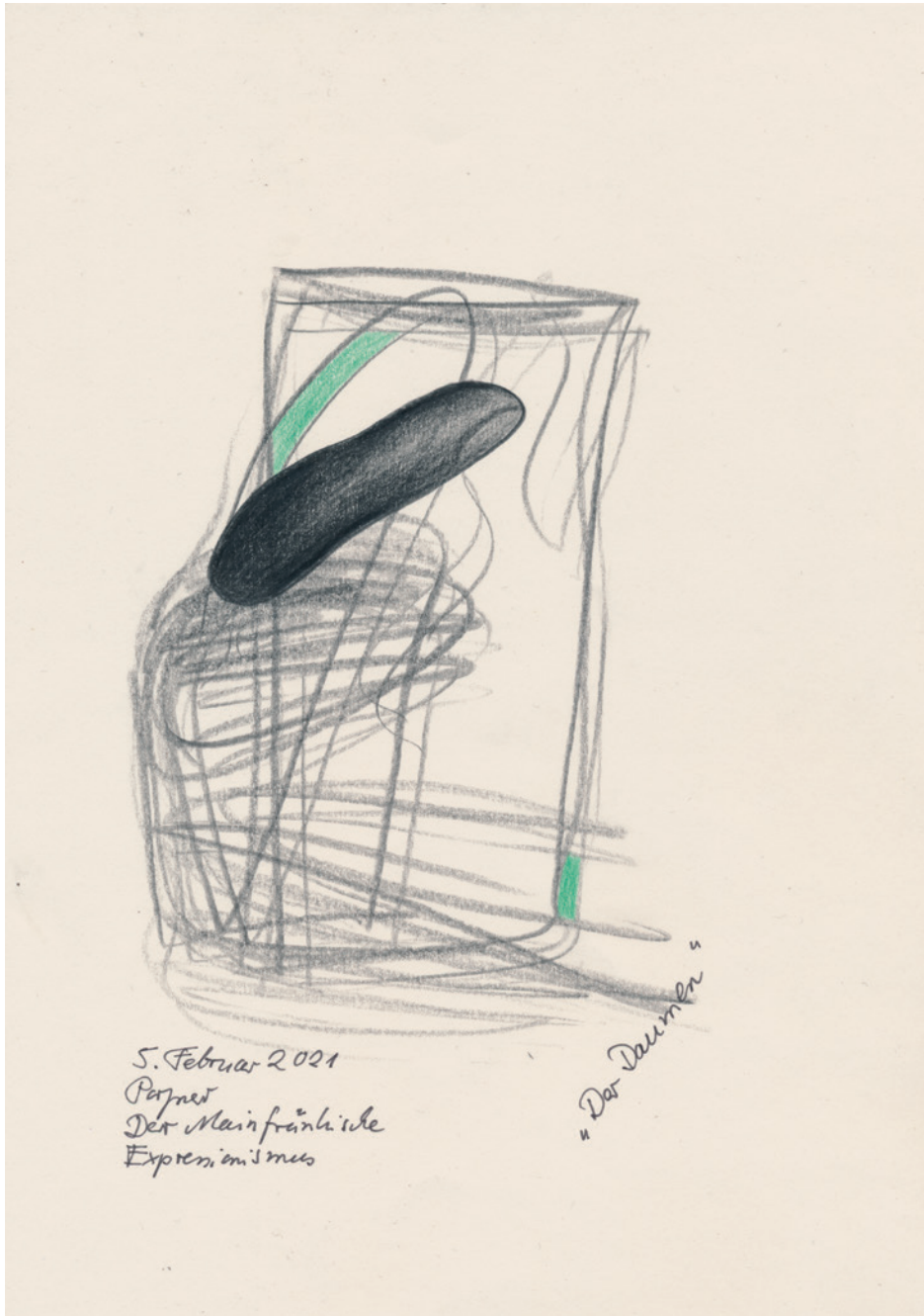
Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm
„Das Fernrohr“



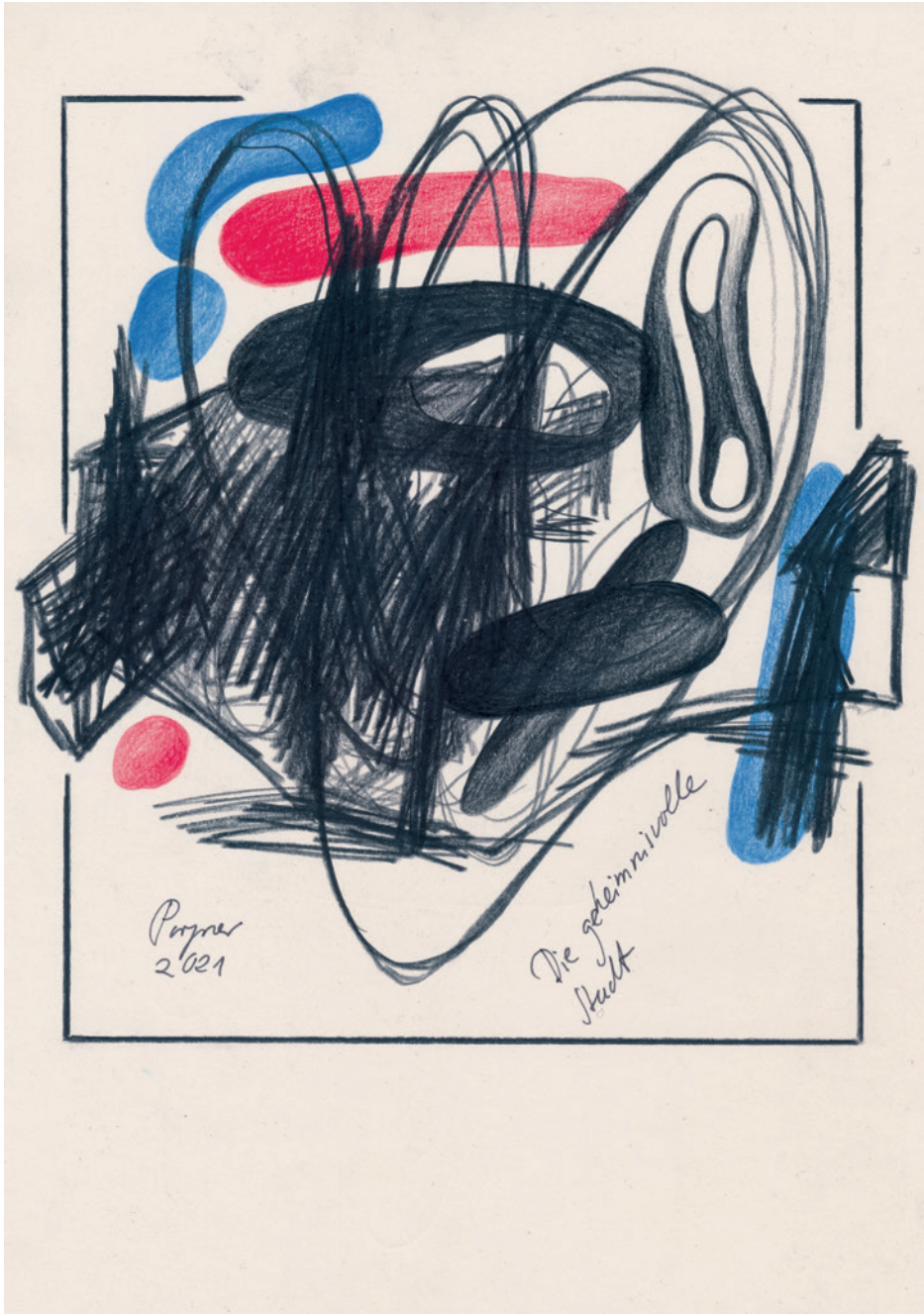
Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm
„Landschaft bei Würzburg“



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm
„Der Daumen“



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm
„Der Daumen“



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Die geheimnisvolle Stadt
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Landschaft bei Würzburg
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 × 21 cm



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Landschaft an einem Fluss
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Landschaft mit einer Begegnung
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Landschaft bei Würzburg Nr. 4
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus
2021, Buntstifte, 29,7 x 21 cm
„Was wir nicht sehen“



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus
2021, Buntstifte, 29,7 x 21 cm
„Hans Baschang“



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus

2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm

„Zeichnung aus der Arbeit: Fliegen, Sportflugzeuge und Fahnen, 1986 – 88, 2021“



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus
2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm
„Fahne im Wind“



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus

2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm

„De Kooning“

Frau mit Katze, die von Hunden aufgezogen wurde!



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus

2021, Buntstifte, 29,7 x 21 cm

„De Kooning“

Aus der Arbeit: Kunst und Alltag (1981 – 88)

Aus der Arbeit: Erinnerung

Aus der Arbeit: Mimesis Nr. 3



Hans-Peter Wilhelm Porzner, Der Mainfränkische Expressionismus

2021, Buntstifte, Tinte, 29,7 x 21 cm

Sonnenuntergang in Würzburg

Die Kreiszahl Pi ist transzendent

$e^{\pi \cdot i} + 1 = 0$



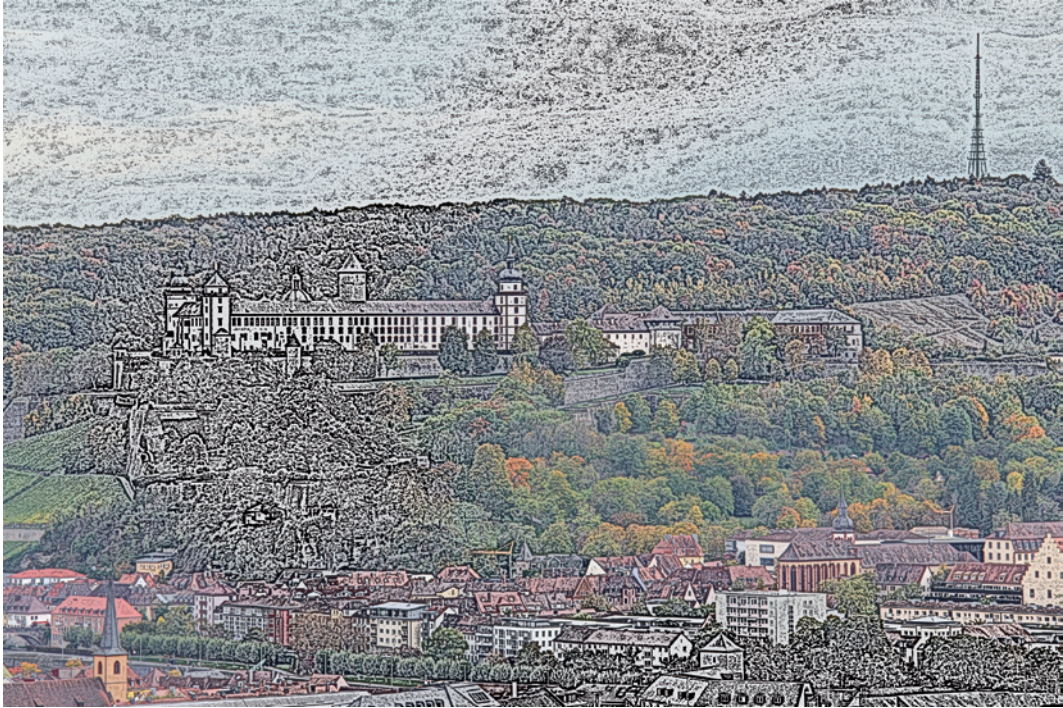
Burkart Benkert

Netze Nr. 3, 2016, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 × 100 cm



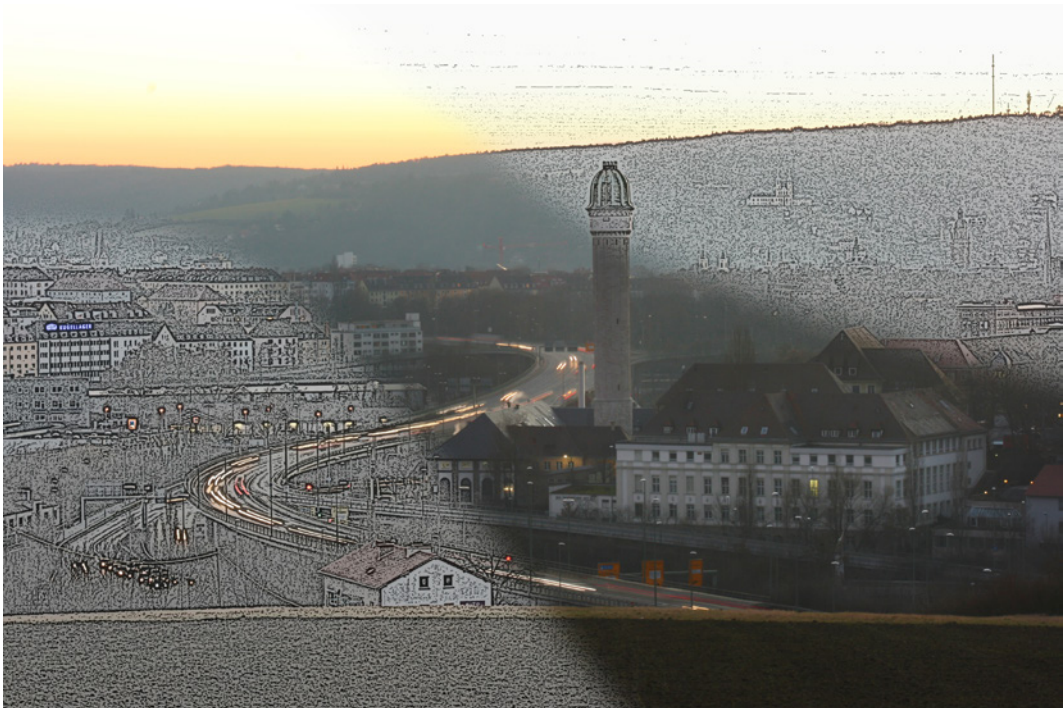
Burkart Benkert

Apfelbaum Nr. 3, 2008, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 × 100 cm



Burkart Benkert

Festungsberg Nr. 3, 2019, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 x 100 cm



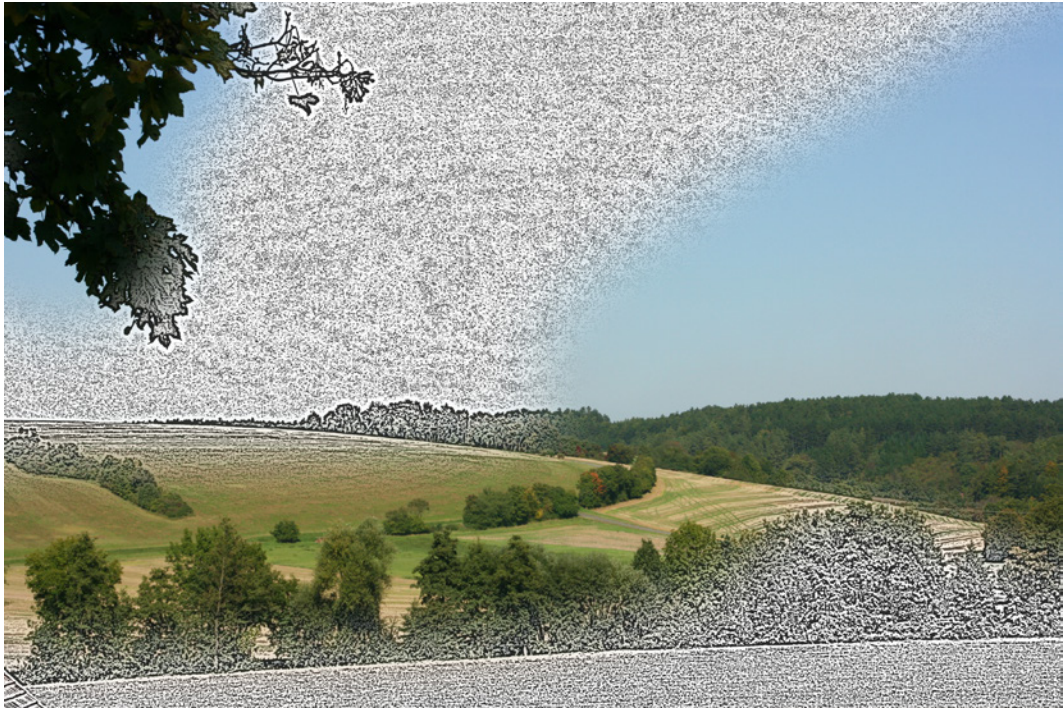
Burkart Benkert

Würzburg von Osten Nr. 3, 2008, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 x 100 cm



Burkart Benkert

Festung Würzburg Nr. 3, 2014, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 x 100 cm



Burkart Benkert

Mainfranken Felder Nr. 3, 2016, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 x 100 cm

**Burkart Benkert**

Pferd vor Würzburg, 2009, C-Print auf Aluminium montiert, 100 x 66,5 cm



Burkart Benkert

Pferd vor Würzburg Nr. 3, 2009, C-Print auf Aluminium montiert, 100 x 66,5 cm



Burkart Benkert

Würzburg, 2014, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 × 100 cm



Burkart Benkert

Weinberg, 2014, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 x 100 cm



Burkart Benkert

Main bei Veitshöchheim, 2021, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 x 100 cm



Burkart Benkert

Festung Marienberg Nr. 3, 2014, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 x 100 cm



Burkart Benkert

Margetshöchheim Nr. 3, 2014, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 x 100 cm



Burkart Benkert

Festungsberg, 2019, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 × 100 cm



Burkart Benkert

Apfelbaum, 2008, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 x 100 cm



Burkart Benkert

See Nr. 3, 2014, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 x 100 cm



Burkart Benkert

Mainschleife Nr. 3, 2007, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 x 100 cm



Burkart Benkert

Reiterin Nr. 3, 2008, C-Print auf Aluminium montiert, 100 x 66,5 cm



Burkart Benkert

Reiterin, 2008, C-Print auf Aluminium montiert, 100 x 66,5 cm



Burkart Benkert

Felder, 2010, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 × 100 cm



Burkart Benkert

Mainfranken 1, 2010, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 × 100 cm



Burkart Benkert

Hofgarten Veitshöchheim, 2021, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 × 100 cm

Impressum

Hans-Peter Wilhelm Porzner

Hansjörg Baumgart Der Prokurist der Daimler AG Oder: Der Neue Mensch

Ein Beitrag zur documenta 5 (d 5) How attitudes become form – Ein Theaterstück

ISBN 978-3-00-068405-0

Komma und Paul Verlag Würzburg

© Hans-Peter Wilhelm Porzner

Gestaltung/Layout: Hans-Peter Wilhelm Porzner und Werbeagentur Benkert Würzburg

Umschlag: Hans-Peter Wilhelm Porzner, Festung 2, 2020, Buntstifte, 15,7 x 25 cm

Herstellung: Druckerei Franz Scheiner Würzburg 2021

Auflage: 100

Es ist nicht beabsichtigt, eine wirkliche Geschichte der Personen zu erstellen.

Übereinstimmungen sind zufällig.

Mit einer Bemerkung zum Z-Boson.



Burkart Benkert

Reiter, 2012, C-Print auf Aluminium montiert, 66,5 × 100 cm

Burkart Benkert ist der Caspar David Friedrich der Verwandlung des Würzburger Sparkassenkalenders der 70er und 80er Jahre des 20. Jahrhunderts in die Konsumkunst eines Banksys oder Damien Hirsts im Sinne einer Post-Konsumkunst. Es ist die Kunst des 21. Jahrhunderts vor, in und nach der Corona-Zeit.